

Collien Ulmen-Fernandes · Carola Sieverding

Lotti & Otto

Die weihnachtliche
Freundschaftsfamilie



KARIBU

In liebevoller Erinnerung an unsere
Birgit

Von Collien Ulmen-Fernandes sind bei KARIBU bislang erschienen:



KARIBU – Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe

1. Auflage 2025
© 2025 Edel Verlagsgruppe GmbH, Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten
Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen,
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß
§ 44b UrhG („Text und Data Mining“), zu gewinnen, ist untersagt.

Text: Collien Ulmen-Fernandes
Umschlag- und Innenillustrationen: Carola Sieverding
Umschlaggestaltung und Satz: Antje Warnecke, nordendesign.de
Druck und Bindung: optimal media GmbH, Röbel
ISBN: 978-3-96129-418-3
Printed in Germany
www.karibubuecher.de

Redaktionsanschrift:
Edel Verlagsgruppe GmbH
Kaiserstraße 14b, 80801 München
www.edelverlagsgruppe.de/kontakt
www.karibubuecher.de/kontakt

Collien Ulmen-Fernandes • Carola Sieverding

Lotti & Otto

Die weihnachtliche
Freundschaftsfamilie



KARIBU

„Ring. Ring. Riiiiiiiiing.“ Lottis Wecker läutet so laut, als würde eine ganze Horde Wecker gleichzeitig Alarm schlagen. Lotti wirft ihr Kissen auf das kleine Gerät, so fest, dass es fast klingt, als ob der Wecker „Autsch!“ schreit. „Besiegt!“, ruft sie, als das Geräusch endlich verstummt, und schaut aus dem Fenster.



Dicke Schneeflocken wirbeln durch die Luft, und der ganze Wald sieht aus wie mit Puderzucker bestreut. Draußen versucht Bär Bärndt gerade, bunte Lichterketten aufzuhängen. Irgendwie schafft er es, sich dabei zu verheddern, so als wäre er ein lebendiger, blinkender Weihnachtsbaum. Lotti muss lachen.



Lotti kramt ihre Weihnachtswunschliste hervor und schreibt „Neuer Wecker!“, als plötzlich ein merkwürdiger Geruch in ihr Zimmer strömt.
„Nicht schon wieder“, murmelt sie. Es riecht so, wie es immer riecht, wenn Papa versucht, Weihnachtsplätzchen zu backen. Also nicht nach süßer Vanille, sanftem Zimt und zarter Butter, sondern eher wie ein Schock für die Nasenhaare!

„Er sollte Back-Nachhilfe bei Otto nehmen“, schimpft Lotti. Ihr bester Freund ist schließlich der allerbeste Hobby-Bäcker der ganzen Welt. Sie steckt sich eine Wäscheklammer auf die Nase und marschiert durch die Verbrannte-Plätzchen-Duftwolke nach draußen. „Mal schauen, was Otto gerade so macht.“



Otto sitzt am anderen Ende des Waldes, kaut an einem alten Keks und starrt traurig aus dem Fenster, während seine Mama in der Küche schiefe Weihnachtslieder trällert. „In der Otterbäckerei“ und „Ottlinde, du Fröhliche“. Das mag sie besonders gern, sie heißt nämlich Ottlinde.



Moment mal. Wie lange ist es eigentlich noch bis Weihnachten? Otto schaut zu seinem Adventskalender. Da fällt ihm wieder ein, dass er heimlich alle Schokoladentäfelchen an einem Abend verputzt hat. Die leeren Türrchen grinsen ihn schuldbewusst an, in der Mitte die große 24. Die war besonders lecker, erinnert sich Otto.

Plötzlich hüpf eine rote Mütze unter seinem Fenster auf und ab: Juchhu! Seine beste Freundin Lotti ist da!





„Komm, wir gehen raus“, ruft Lotti laut. Sie schreit manchmal, obwohl sie einem gegenübersteht. Ihre Stimme klingt dann wie ein explodierender Silvesterkracher.

„Okay“, sagt Otto zu dem polternden Lotti-Feuerwerk.



Otto zieht sich seine Mütze an und seinen Schal und seine Handschuhe und seine Winterweste und seine Winterjacke.

Und noch eine Winterjacke.
Und noch einen Schal.
Otto friert nämlich schnell.



„Ist dir jetzt warm genug?“, fragt Lotti lachend und mustert ihren Freund, der aussieht wie ein wandelnder Otto-Kleiderschrank. Otto nickt, auch wenn man das gar nicht sehen kann, weil er von so vielen Wintersachen umschlungen ist, dass nur noch seine kleinen Äuglein hervorblitzen.



Lotti und Otto kommen bei Familie Dikdik vorbei. Mama Dodi ist gerade dabei, einen riesigen Tisch zu bauen. Sie ist handwerklich sehr begabt. Aus einfachen Materialien kann sie wundersame Dinge erschaffen. „Wow! Das ist der längste Tisch, den ich je gesehen habe! Ein Tausend-millionenleutetisch“, staunt Otto.

„Jaaa, für meine Tanten und Onkel und Großtanten und Großonkel und Cousinsen und Großcousinen“, ruft Dada aufgeregt.



Otto wird nachdenklich. Er wird nur mit Mama feiern. Vielleicht kommt noch Opa Kalle vorbei. Dabei würde Otto so gerne für ganz viele Leute backen, einen ganzen Tausendmillionenleuteberg Ottofees.



Lotti und Otto schlendern weiter durch den Wald, als ein quiet-schiges Quietschen aus einem Brombeerbusch ertönt. Iggy und Pop, die Igel-Zwillinge, die niemand auseinanderhalten kann, springen kichernd hervor.

„Was macht ihr denn da?“, fragt Lotti, als sie die Weihnachtsbaumkugeln zwischen ihren Stacheln entdeckt.

„Wir machen uns igelkugelfein. Für Weihnachten. Unsere Papas haben die gesamte Verwandtschaft eingeladen ...“

Plötzlich tauschen die Zwillinge panische Blicke aus, als ihre Papis James und Newell um die Ecke kommen. Mit angsterfülltem Blick rufen sie: „Es gibt Spi-iih-nat zum Abendessen!“, und rennen weg.

Die beiden Otterkinder ziehen weiter. Otto friert, obwohl er die gesamte Winterkleidung seines Schrankes trägt, und spürt, wie ein merkwürdig trauriges Gefühl in ihm hochkriecht. Es wandert immer höher bis in sein Herz, wo es sich breitmacht wie ein ungebeter Gast.
„Komm, du Schlotter-Otter, wir wärmen uns bei mir auf“, ruft Lotti aufmunternd und hakt sich bei ihm ein.



Lottis Vater, Hans-Kurt-Joachim, öffnet die weihnachtlich dekorierte Tür. „Hast du etwa eine Mumie mitgebracht?“, lacht er, als er den dick eingepackten Otto sieht.



Otto zieht seine zwanzig Schichten aus. Als er den Schal von seiner Nase wickelt, fällt ihm der Geruch auf. Es riecht, als ob wütende Rauchmonster Lottis Haus durchforstet hätten.
„Papa hat mal wieder versucht zu backen“, erklärt Lotti und nimmt einen Teigklumpen, der so hart ist wie ein Ziegelstein. „Papa! Damit könnte man Häuser bauen!“

Otto bietet Hans-Kurt-Joachim Back-Nachhilfe an. Beide wirbeln durch die Küche, und Otto hat so viel Spaß, dass er fast vergisst, dass er ja eigentlich gerade traurig ist.

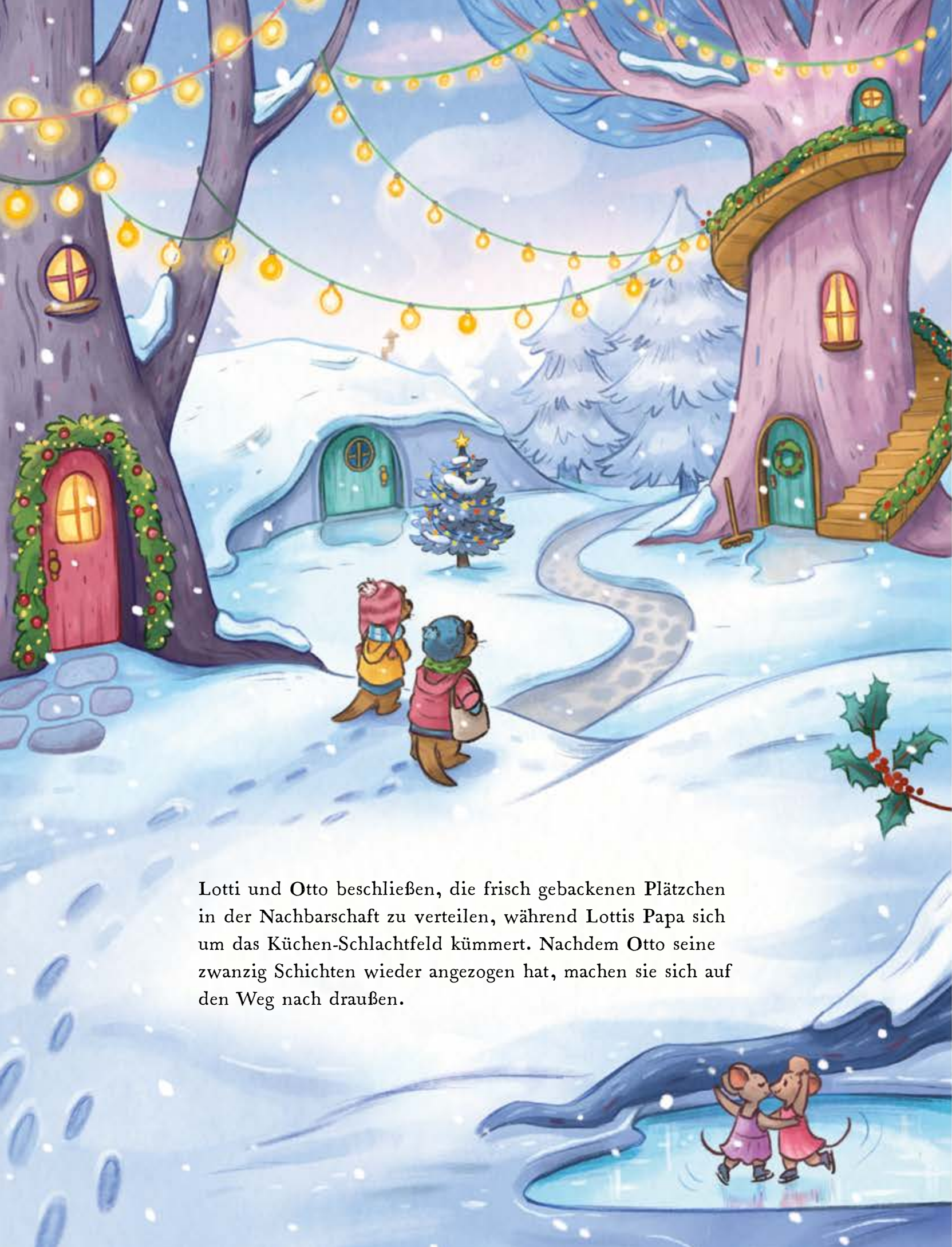
Als die letzte Runde Plätzchen fertig ist, treten sie zurück, um ihre Arbeit zu bewundern.

Was ihnen jedoch zuerst ins Auge sticht, ist nicht das prachtvolle Gebäck, sondern die absolute Verwüstung, die sie hinterlassen haben. Auf der Arbeitsplatte liegen verstreute Teighaufen wie winzige Hügel, und der Fußboden ist mit einer dünnen Mehlschicht bedeckt, die jeden ihrer Schritte knistern lässt, als würden sie durch frischen Neuschnee laufen.

„Man braucht ja einen Schneepflug, um das aufzuräumen“, ruft Lotti ins Mehlschnee-Chaos.

„Aufräumen? Von wegen! Wir lassen das so! Sieht doch irgendwie festlich aus, findet ihr nicht?“, scherzt Lottis Papa zurück.





Lotti und Otto beschließen, die frisch gebackenen Plätzchen in der Nachbarschaft zu verteilen, während Lottis Papa sich um das Küchen-Schlachtfeld kümmert. Nachdem Otto seine zwanzig Schichten wieder angezogen hat, machen sie sich auf den Weg nach draußen.

Sie klopfen bei Braunbärdame Birgit. Die Tür öffnet sich einen Spalt, und ein freundliches Gesicht blickt heraus. Otto streckt ihr eine duftende Tüte entgegen.

„Plätzchen!“, ruft die Braunbärdame überrascht. „Ich liebe Plätzchen, aber meine Kinder und Enkelkinder wohnen nicht mehr hier, und ich hatte keine Lust, nur für mich allein zu backen“, erklärt sie.

Otto schluckt. Er merkt, wie es in seinem Hals langsam zu kitzeln beginnt, aber nicht wie ein Lachen, sondern eher wie eine Träne, die herauswill, aber feststeckt.



Als sie weiterziehen, fängt Otto plötzlich an zu weinen.

„Was ist mit dir?“, fragt Lotti besorgt.

„Weißt du, ich habe Angst vor einem einsamen Fest. Eines, das so leise ist, dass man sogar den Schnee rieseln hören kann. Neulich haben alle über Weihnachten gesprochen. Kunnigunde wird mit vierzehn Cousins feiern, die um die Wette Rübensuppe schlürfen. Susi wird mit zwanzig Verwandten in die Berge fahren, wo sie ein gigantisches Lebkuchenhaus bauen, und Emma wird mit ihren fünf Tanten ein Karaoke-Weihnachtsfest feiern, bei dem sich alle lustige Kostüme anziehen, und ich habe nur einen Mini-Heiligabend, mit Mama und Opa. Und Rübensuppe schlürfen wir auch nicht.“



Lotti schaut ihren Freund mitleidig an. Sie kann ihn gut verstehen, schließlich wird auch sie nur mit Papa feiern. Na ja, genau genommen mit Papa und verbranntem Braten. Wie immer.

Wie kleine, verlorene Schneeflöckchen hocken die beiden auf ihrem Lieblingsbaumstamm.

Doch plötzlich hat Lotti eine Idee.

Am nächsten Tag wuseln die beiden Otterkinder emsig umher. Während Otto eine Trillion Ottofees backt, schnitzt Lotti weihnachtliche Sterne.
„Uaah“, sie kann sich ein Gähnen nicht verkneifen, schließlich waren die beiden heute schon ganz früh wach, um die große Überraschung vorzubereiten.

**Oberotterspitzen-
hammermäßig!**



Plötzlich hören sie von Weitem Erwachsenen-Gemurmel und verstecken sich hinter ihrem selbst geschmückten, leicht schiefen Weihnachtsbaum.

Lottis Papa, Ottos Mama, Opa Kalle und Braunbärdame Birgit kommen um die Ecke und bleiben wie vom Schneeball getroffen vor Lottis festlich dekoriertem Räuberhöhle stehen. Sie halten bunte Einladungskarten in ihren Händen.
„Überraaaaschung!“, rufen die Kinder fröhlich.
„Wir feiern zusammen! Wie eine große Familie!“, jubelt Lotti. Auch Otto strahlt über das ganze Gesicht. „Eine selbst ausgesuchte Familie. Eine Freundschaftsfamilie! Also eine Familie aus lauter Leuten, die man am liebsten mag!“



„Na, diese Überraschung ist euch ja wirklich geglückt“, ruft Ottlinde überwältigt, während Birgit sich eine Freudenträne wegwischt. Lottis Höhle sieht aus, als sei sie aus einem verschneiten Märchenbuch gefallen. Die Luft fühlt sich an wie eine weihnachtliche Umarmung, und es riecht nach „Rüüüübensuppeeee“.

Otto taucht hinter einem gigantischen Suppentopf auf und gluckst oberotterglücklich. „Nun lasst uns gemeinsam das Fest feiern und Rübensuppe essen.“



Gesagt. Getan. Geschlürft. Ottlinde trällert schiefe Weihnachtslieder. Opa schlürft wie ein brodelnder Vulkan, als plötzlich ein unerwartetes Geräusch die fröhliche Stimmung durchbricht. Alle schauen sich verwirrt um, während Lottis Papa grinsend um die Ecke stürmt. Er hält ein laut klingelndes Paket in die Luft. „Mein neuer Wecker!“, ruft Lotti begeistert.

Auch Otto darf sein erstes Geschenk öffnen. „Ein Perlenset!“, freut er sich und knüpft sofort die ersten Perlenbänder. „Sind das Freundschafts-Armbänder?“, fragt Birgit verzückt. Otto nickt. „Ja! Ganz besondere sogar. Sie sollen uns immer daran erinnern, dass an Weihnachten niemand einsam sein muss. Das sind nämlich echte Weihnachts-Freundschafts-Familien-Armbänder!“



Der ganze Wald ist in Weihnachtsstimmung!
Mama Ottlinde trällert Weihnachtslieder, Familie Dikdik baut
einen langen Tisch für all ihre Gäste und die Igel-Zwillinge
Iggy und Pop schmücken ihre Stacheln mit Weihnachtskugeln.
Nur Lotti und Otto können sich nicht so richtig freuen.
Otto wird allein mit seiner Mama feiern und Lotti allein mit
ihrem Papa. Das kann ja nur ein einsames Fest werden – oder?
Da fällt den beiden Otterkindern ein otterspitzenmäßiger
Plan ein, wie Weihnachten doch noch zu retten ist ...

Collien Ulmen-Fernandes erzählt eine warmherzige
Geschichte über **Freundschaftsfamilien**
und ein Weihnachtsfest, bei dem niemand allein bleibt.

